

WAS LERNEN WIR AUS DEN VIER WUPPERTALER REALLABOREN?

Evaluations- und Transferergebnisse aus dem Projekt Wohlstands-Transformation Wuppertal

MATTHIAS WANNER
ANNALIESA HILGER
OLIVIA SPIKER
JANINA WESTERKOWSKI

WTW AP4, MEILENSTEIN 7, PROJEKTMONAT 36: EVALUATIONS- UND TRANSFERERGEBNISSE

Das Vorhaben Wohlstands-Transformation Wuppertal (WTW) wird unter dem Förderkennzeichen 01UT1412A vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Förderschwerpunktes Sozial-ökologische Forschung (SÖF) in der Fördermaßnahme Nachhaltiges Wirtschaften gefördert.

DAS PROJEKT

„WOHLSTANDS-TRANSFORMATION WUPPERTAL“ (WTW)

ALS KONTEXT

Der Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft in Richtung einer sozial und ökologisch gerechten Gesellschaft (Transformation zur Nachhaltigkeit) vollzieht sich oft in Städten. Daher hat sich das Forschungsprojekt WTW drei Jahre mit dem Wandel in Wuppertal beschäftigt (2015-18). Das Forschungsprojekt zielte darauf ab, zwei wichtige Stärken Wuppertals zusammenzuführen: Zum einen gibt es traditionsreiche unternehmerische und zivilgesellschaftliche Initiativen und Projekte für eine nachhaltige Stadtentwicklung (Infrastruktur für Transformation). Zum anderen besitzt Wuppertal durch das Wuppertal Institut und die Bergische Universität Wuppertal viel Expertise im Bereich anwendungsorientierter Nachhaltigkeits- und Stadtforschung (Infrastruktur für Forschung). Das Projektziel war, diese beiden Infrastrukturen kraftvoll miteinander zu verbinden und damit einen zukunftsfähigen Wohlstand zu fördern. Dabei wurden zum einen in sogenannten „Reallaboren“ konkrete Veränderungen auf Quartiers- und Stadtebene angestoßen, und zum anderen Methoden und Netzwerke für eine transformative Wissenschaft ausgebaut und beschrieben. Der vorliegende Bericht stellt die Ergebnisse der vier Wuppertaler Reallabore rückblickend vor und erläutert die Transferpotentiale der Interventionen.

REALLABORE ALS TRANSFORMATIVER FORSCHUNGSANSATZ

Der Ansatz der Reallabore hat in den letzten Jahren hohe Aufmerksamkeit seitens Wissenschaft, Politik und in Förderausschreibungen erhalten. Das Projekt WTW versteht Reallabore als eine Kombination von etablierten Verfahren transdisziplinärer Nachhaltigkeitsforschung und interventionsorientierter Aktionsforschung. Das Ziel des transdisziplinären, also gemeinsamen Forschungsprozesses zwischen Wissenschaft und Praxis ist es, mittels gemeinsamer Interventionen („Realexperimente“) anwendbares System-, Ziel- und Transformationswissen zu produzieren. Dieses ist häufig kontextualisiert, also stark von lokalen Bedingungen abhängig und dann bedingt verallgemeinerbar. Im Fokus stehen zyklische Lernprozesse, die (lokale) Akteure des Wandels weiter befähigen und in der Forschung zu neuen Erkenntnissen führen. Dieses Verständnis von Reallabor wurde innerhalb des Projekts entwickelt, in einem Ablaufschema als Orientierung für die Forschungspraxis dargestellt (siehe Abbildung 1) und wissenschaftlich veröffentlicht (Wanner et al., 2018).

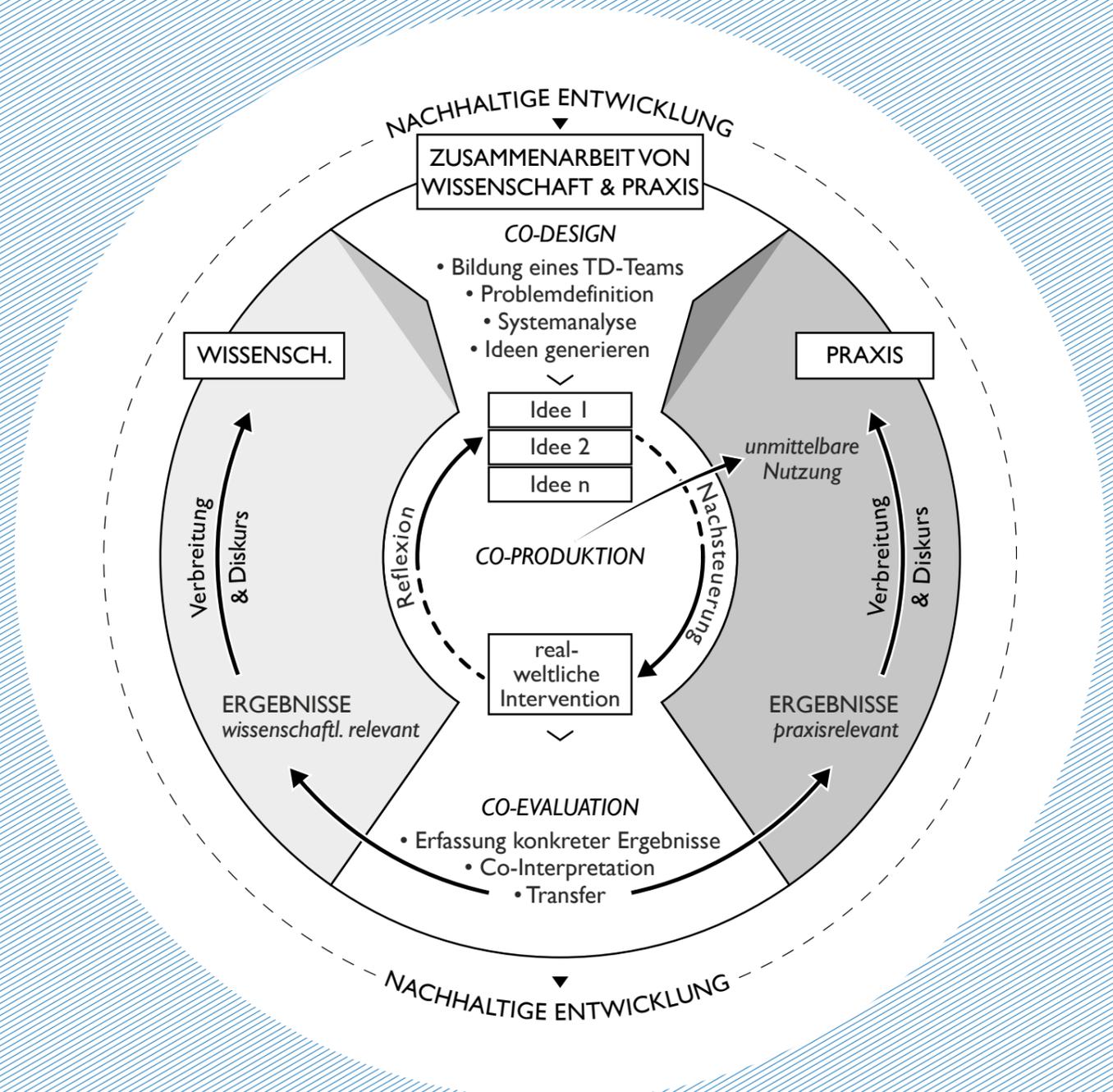


Abb. 1: Ablaufschema für die transdisziplinäre (TD) Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis in einem Reallabor. Gemeinsam werden die drei Phasen von Co-Design, Co-Produktion und Co-Evaluation durchlaufen. Weitere Erläuterungen im Text. Quelle: Wanner et al. 2018; eigene Übersetzung

Die Wuppertaler Reallabore

Innerhalb des Projekts wurden vier Reallabore eingerichtet bzw. genutzt.

Jedes Reallabor besaß einen räumlichen und thematischen Zuschnitt

und wurde von unterschiedlichen Praxispartner*innen begleitet.

In jedem Reallabor wurden verschiedene Interventionen,

sogenannte Realexperimente, durchgeführt bzw. begleitet.



zur Vergrößerung
auf die Fotos klicken

Arrenberg

Räumlicher Zuschnitt
Stadtquartier Arrenberg

Thema
Nachhaltige Ernährung

Praxispartner*in
Initiative und Verein Aufbruch am Arrenberg

Intervention
Erarbeitung einer Ernährungsstrategie

Mirke

Räumlicher Zuschnitt
Stadtquartier Mirke

Thema
Quartiersentwicklung von unten

Praxispartner*in
Initiative Utopiastadt und Plattform
Forum:Mirke

Interventionen
- Weiterentwicklung des Forum:Mirke
- Gründung der „Coforschungsgruppe“

B7-Sperrung

Räumlicher Zuschnitt
Die gesperrte Bundesstraße und deren
Auswirkungen auf ganz Wuppertal

Thema
Umweltfreundliche Mobilität

Praxispartner*in
Wuppertaler Stadtwerke (WSW)

Intervention
Reduktion der Autonutzung und
Erhöhung der ÖPNV-Nutzung durch ein
Modal-Shift-Experiment (Ausgabe
kostenloser ÖPNV-Wochentickets)

Wichlinghausen/ Oberbarmen

Räumlicher Zuschnitt
Stadtquartiere Wichlinghausen
und Oberbarmen

Thema
Leerstandsreduktion durch Engagement

Praxispartner*in
Wuppertaler Quartierentwicklungsgesellschaft (WQG)

Intervention
Reduktion von Wohnungsleerstand durch
„Haushüten“

Evaluation der Reallabore

In allen Reallaboren wurden in der Projektlaufzeit wiederkehrende Steuerungssitzungen der Forschenden und der Praxispartner*innen durchgeführt. Diese dienten der Systemanalyse des jeweiligen Reallabors sowie der Entwicklung, Reflexion und ggf. Nachsteuerung der Interventionen. Auf wissenschaftlicher Seite wurden zudem Forschungstagebücher angefertigt, die im zeitlichen Verlauf Einblicke in die Prozesse geben. In einer projektinternen Begleitung wurden die Bedingungen und Beschränkungen der Wohlstands Transformationsprozesse in Wuppertal und in den einzelnen Quartiers-Reallaboren untersucht und die Ergebnisse wissenschaftlich veröffentlicht (Rose, Schleicher, & Maibaum, 2017). Die Charakteristika der drei Quartiers-Reallabore und der beteiligten Akteure wurden in einem Sammelbandbeitrag analysiert (Behrens & Keil, 2018). Auch die Rollen der Forschenden in den drei Quartiers-Reallaboren wurden eingehend analysiert (Hilger, Rose, & Wanner, 2018). Die folgende Tabelle fasst die wichtigsten Merkmale und Ergebnisse dieser Analysen für die drei Quartiers-Reallabore zusammen.

KRITERIEN UND MERKMALE	ARRENBURG	MIRKE	WICHLINGHAUSEN/ OBERBARMEN
Typ des Praxispartners¹	Umweltfreundliche Unternehmer*innen	Grün-alternative Akteure	Halböffentliche Quartiersentwicklung
Funktionale Projektgruppe vorhanden?³	Ja, Untergruppe „Essbarer Arrenberg“	Anfangs nein, dann a) „Forum:Mirke“ Orga-Team und b) Organisations-Tandem „Coforschungsgruppe“	Erst zum Ende von WTW „Haushüten-Gremium“
Zuordenbare Denkschule der Postwachstumstheorie²	Grüne Ökonomie (wenig wachstumskritisch)	Suffizienzorientiert, teils kapitalismuskritisch	Sozialreformerisch
Häufigste Rolle der/s Forschers/in im Reallabor³	Selbstreflexive Forscherin	Moderator („facilitator“)	Change Agent
Erwartung seitens der Praxis an konkrete Veränderung durch das Projekt³	Anfangs hoch, dann niedrig	mittel	durchgehend hoch
(Ehrenamtliche) Ressourcen der Praxis für die Intervention(en)³	mittel bis hoch	mittel bis niedrig	mittel

Tab. 2: Analysen der drei Quartiers-Reallabore im Projekt WTW anhand verschiedener Kriterien/Merkmale. Die Darstellung beruht auf den folgenden wissenschaftlichen Veröffentlichungen: ¹(Rose et al., 2017), ²(Behrens & Keil, 2018), ³(Hilger et al., 2018)

ABSCHLUSSEVALUATION

FEBRUAR 2018

In einer gemeinsamen Abschlussevaluation im Februar 2018 reflektierten die Praxispartner*innen und Forschenden – u.a. anhand der Methode der „Storywall“ – den Verlauf der Reallabore. Alle Gruppen hatten die Aufgabe, die neu wichtigsten Schritte oder Ereignisse innerhalb des Reallabors aufzuschreiben.

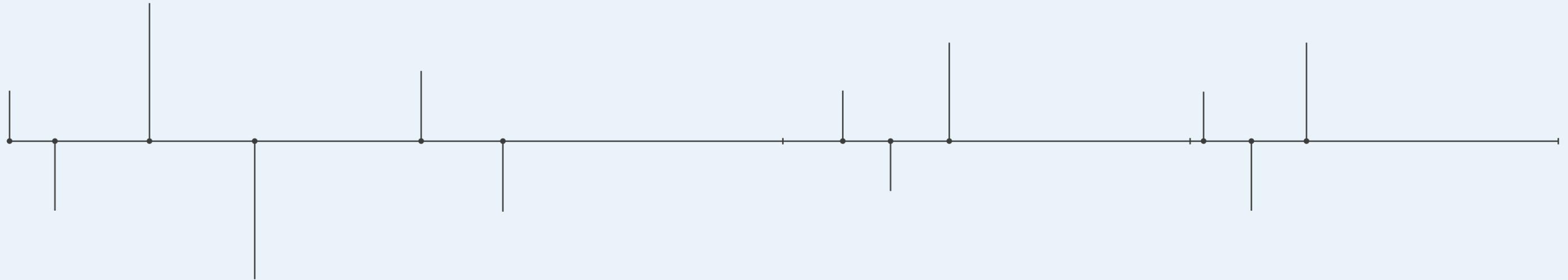
Besondere Herausforderungen sollten mit zusätzlichen roten Karten vermerkt werden. Die Teilnehmenden erstellten in dieser Form zu allen Reallaboren Zeitleisten, die im Anschluss vom WTW-Team digitalisiert wurden. Außerdem wurden verdichtete Ergebnisgeschichten („Narrative“) der jeweiligen Reallabore und Teilprojekte entwickelt. Beide Produkte werden im Folgenden für jedes Reallabor dargelegt und mit einer Gesamtschau auf die gelungenen und herausfordernden Prozesse unterfüttert.



Abb. 2: Sven Sven Macdonald Geschäftsführer der Wuppertaler Quartierentwicklungsgesellschaft (WQG), erläutert auf der gemeinsamen Abschlussevaluation den Verlauf des Reallabors in Wichlinghausen/Oberbarmen (gelbe Moderationskarten). Foto: Carsten Brake

Arrenberg

Zeitleiste der Ereignisse und des Prozesses



1. Jahr (2015/16)

2. Jahr (2016/17)

3. Jahr (2017/18)

Gesamtbewertung des Reallabor-Prozesses

Unterstützende Faktoren/Gelungenes

- Bestehende Gruppe zum Thema „Nachhaltige Ernährung“
- Auseinandersetzung mit persönlicher Motivation jedes/r Einzelnen
- Fakten/Infos zu nachhaltiger Ernährung
- Kontakte von Wissenschaft und Praxis zu wichtigen Experten
- Unternehmerisch geprägtes Akteurenfeld verfügt über vergleichsweise viele Ressourcen

Hemmende Faktoren/Verbesserungspotentiale

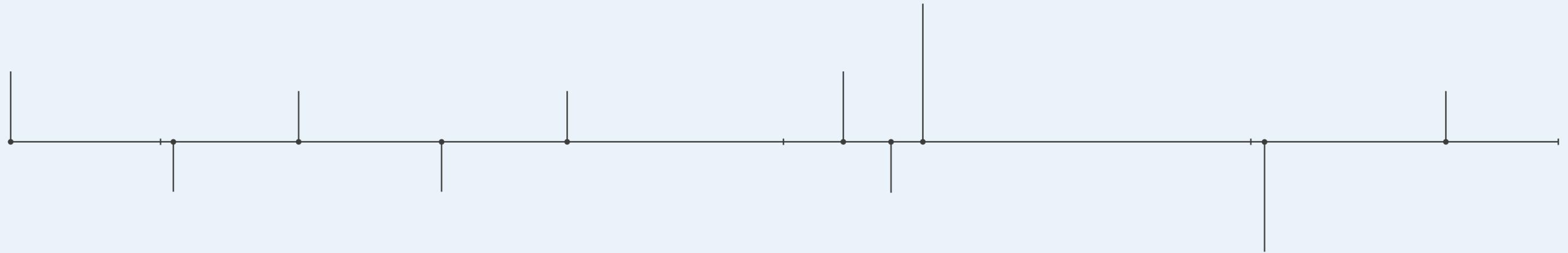
- hohe Erwartungen an wissenschaftliche Begleitung
- hohe Mitglieder-Fluktuation in der Gruppe
- überlastete Ehrenamtliche
- in der Gruppe sehr unterschiedlich viel Wissen im Bereich Landwirtschaft und Ernährung
- hohe Eventorientierung: wenig strategische Diskussionen/Ausrichtung

Ergebnisgeschichte

„Im Projekt WTW haben die Aktivist*innen am Arrenberg durch die Zusammenarbeit mit dem TransZent neues Wissen, neues Selbstbewusstsein, neue Formate und Projekte im Bereich von nachhaltiger Ernährung zur Entwicklung eines klimafreundlichen Quartiers entwickelt und damit erheblichen Fortschritt in einem der beispielgebenden Quartiersentwicklungsprojekte in NRW generiert.“

B7-Sperrung

Zeitleiste der Ereignisse und des Realexperiments



2014

1. Jahr (2015/16)

2. Jahr (2016/17)

3. Jahr (2017/18)

Gesamtbewertung des Realexperiments

Unterstützende Faktoren/Gelungenes

- Vernetzung der Wissenschaft mit der Praxis vertieft
- Die Praxis hatte aus unternehmerischer Sicht Interesse am Erfolg und den Ergebnissen des Experiments, daher erhielt es volle Unterstützung
- Die B7-Sperrung führte häufig zu Wettbewerbsvorteilen für den Umweltverbund, dies konnte als Push-Faktor genutzt werden und mit dem Modal-Shift-Experiment (Ausgabe kostenfreier ÖPNV-Wochentickets) als Pull-Faktor erweitert werden

Hemmende Faktoren/Verbesserungspotentiale

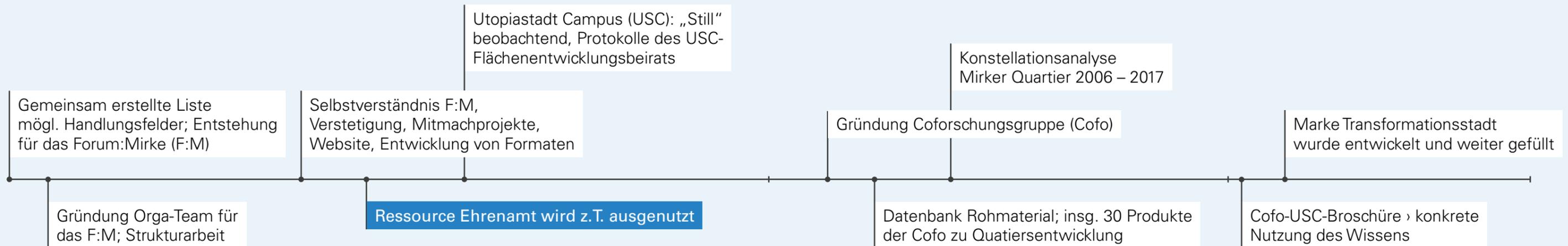
- Die Intervention hätte unmittelbar nach Umsetzung der Sperrung mehr Erfolg gehabt
- Infrastrukturverbesserungen (sowohl auf Netz- als auch auf Betriebsebene z.B. Takt) erhöhen die Bereitschaft zum Umstieg
- Die Praxis hätte die nachweisbaren Verlagerungspotentiale durch Push & Pull-Strategien stärker nutzen können

Ergebnisgeschichte

„Die Stadtverwaltung Wuppertal hat sich entschieden, die B7 während der Umbauphase voll zu sperren. Die Wissenschaft hat diese Situation genutzt, um mit den Wuppertaler Stadtwerken (WSW) ein Realexperiment durchzuführen (Push & Pull-Kombination). Die Wissenschaft hat gezeigt, dass durch Push & Pull Verlagerung messbar ist, die praktischen Umsetzungspotentiale konnten jedoch nicht ausgeschöpft werden.“

Mirke/Utopiastadt

Zeitleiste der Ereignisse und des Prozesses



1. Jahr (2015/16)

2. Jahr (2016/17)

3. Jahr (2017/18)

Gesamtbewertung des Reallabor-Prozesses

Unterstützende Faktoren/Gelungenes

Beide Interventionen

- Praxispartner und Forscher kannten sich schon vor Beginn des Projekts aus anderen gemeinsamen Projekten
- Auswahl der Handlungsfelder wurde gemeinsam auf Augenhöhe vorgenommen
- Die Praxisseite zeigte hohes Interesse an reflexiven Inputs seitens der Wissenschaft und profitierte davon
- Die Forschungsseite war häufig im Quartier unterwegs und konnte so viel Nähe zum Feld aufbauen

Forum:Mirke

- Lokale Akteure hatten im Vorfeld schon für strukturelle und finanzielle Unterstützung des Forums durch Mittel des Stadtumbaus gesorgt
- Die Forum:Mirke-Organisationsentwicklung wird durch ein dafür gegründetes Orga-Team fortgeführt

Coforschung

- Utopiastadt besitzt auch über Wuppertal hinaus Strahlkraft, die zu vielen externen Anfragen führt
- Forschende aus dem TransZent und nahen Fachbereichen zeigen ein hohes eigenes Interesse an dem Forschungsfeld Utopiastadt und Quartiersentwicklung

Hemmende Faktoren/Verbesserungspotentiale

Beide Interventionen

- Die Kapazitäten der ehrenamtlich Aktiven sind begrenzt
- Die Interventionen konnten nur selten auf Arbeitsbereiche von bezahlten Arbeitskräften ausgedehnt werden

Coforschung

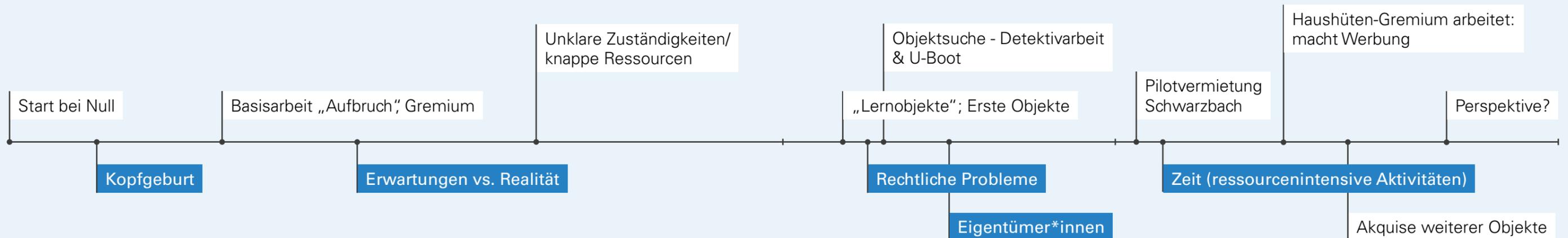
- Die Coforschungsgruppe erfordert eine kontinuierliche Begleitung seitens Utopiastadt und TransZent › diese Tätigkeiten liegen weiterhin bzw. nach Projektende im Bereich des Ehrenamts
- Die Hebung der Systemanalyse und Intervention auf ein wissenschaftlich zufriedenstellendes und gleichzeitig praxisnahes Niveau bleibt eine große Herausforderung
- Die Integration akademischer Arbeiten und Nutzbarmachung für die Zivilgesellschaft bleibt aufgrund der Menge und fachlicher Eigenlogiken herausfordernd

Ergebnisgeschichte

„Im Projekt WTW haben Utopiastadt und das TransZent verschiedene Formate rund um das Quartiersforum (Forum:Mirke) und wissenschaftlich praktische Wissenserweiterungen (Coforschung) für eine kokreative Quartiersentwicklung von unten entwickelt und etabliert.“

Wichlinghausen/Oberbarmen

Zeitleiste der Ereignisse und des Prozesses



1. Jahr (2015/16)

2. Jahr (2016/17)

3. Jahr (2017/18)

Gesamtbewertung des Reallabor-Prozesses

Unterstützende Faktoren/Gelungenes

- Offenes Vorgehen im Stadtteil führt dazu, dass durch den Reallabor-Prozess neue Netzwerke und Akteure („Haushüten-Gremium“) entstehen können
- Prozessorientierte Entwicklung der Intervention ermöglicht die Entwicklung eines an die lokalspezifischen Besonderheiten angepassten Konzeptes
- Pilot-Intervention führt zur Identifizierung von Herausforderungen und ermöglicht somit eine Neujustierung des Konzeptes
- Einheitliches Corporate Design erhöht Sichtbarkeit und auch Selbstbewusstsein der Initiative
- Konzeptionelle und finanzielle Unterstützung durch die Landesinitiative StadtBauKultur NRW 2020 e. V.
- Die Übertragung von „Haushüten“ in ein kommunales Projekt, gefördert über die Städtebauförderung („Soziale Stadt“), gewährleistet eine Weiterführung

Hemmende Faktoren/Verbesserungspotentiale

- Absprachen vor Start des Forschungsprojektes führte zu hohen Erwartungen auf Seiten der Praxis
- wenig Ressourcen auf Seite der Praxis (fehlende Grundfinanzierung, Intervention ist nicht deckungsgleich zu den Kerngeschäften des Praxispartners)
- Planungsunsicherheit durch Wechsel in der Geschäftsführung des Praxispartners
- Wenig Erfahrung und Wissen auf Seiten der Forschung über Wohnungsleerstand
- Einbeziehung der Praxis in Forschungsaktivitäten auf eine Art und Weise, dass diese klar inhaltlich davon profitieren
- Etablierung einer Projektgruppe („Haushüten-Gremium“) sowie Netzwerk an Multiplikator*innen und Expert*innen fordert viele Ressourcen auf Seiten der Forschung (eröffnet aber zugleich auch Handlungsspielräume)

Ergebnisgeschichte

„Im Projekt WTW haben TransZent und die Wuppertaler Quartierentwicklungsgesellschaft (WQG) eine Projektidee (Haushüten) ins Leben gerufen, um damit Akteure im Stadtteil zu aktivieren und neue Bewohner*innen ins Quartier zu holen; dieses hat den Effekt, dass eine neue Gruppe von Aktivist*innen eine Basis für gemeinsames Handeln geschaffen hat.“

TRANSFERPOTENTIALE

IM FOLGENDEN WERDEN DIE POTENTIALE ZUR ÜBERTRAGBARKEIT UND VERBREITUNG DER INTERVENTIONEN ÜBERSICHTLICH DARGESTELLT UND BEWERTET.

DIE IN WTW GESAMMELTEN ERFAHRUNGEN KÖNNEN SO ZUR VERBREITUNG DER INTERVENTIONEN ABER AUCH ZUR UMSICHTIGEN REFLEXION GENUTZT WERDEN.

Intervention in Wuppertal

Ernährungsstrategie für den Arrenberg

ZIEL	<i>Aufbau eines Ernährungsrats</i>
WAS WIRD FÜR DIE INTERVENTION BENÖTIGT?	<ul style="list-style-type: none">- Eine feste Gruppe, die sich regelmäßig trifft- Räumlichkeiten für Treffen und Workshops- Vernetzung mit Lebensmittel-Akteuren- Vernetzung mit anderen Stadtquartieren bzw. dem Umfeld
WELCHE LOKALEN BESONDERHEITEN GAB ES, DIE DIE ÜBERTRAGBARKEIT GGFS. EINSCHRÄNKEN?	<ul style="list-style-type: none">- Stark unternehmerisch geprägtes Akteursfeld (Art des Denkens und Handelns, finanzielle/materielle Ressourcen)
WIE WIRD DIE ÜBERTRAGBARKEIT INSGESAMT BEWERTET UND BEGRÜNDET?	<i>hoch</i>

Aufbau und Unterstützung eines Quartierforums (Forum:Mirke) mit verschiedenen Formaten

ZIEL	<i>Etablierung des Forums als zentrale Gestaltungskraft für Quartiersentwicklung von unten</i>
WAS WIRD FÜR DIE INTERVENTION BENÖTIGT?	<ul style="list-style-type: none"> - Eine relevante Anzahl wichtiger Akteure aus dem jeweiligen Viertel - (Wissenschaftlich fundierte) Organisationsentwicklungskompetenz - Genügend ehrenamtliche oder bezahlte Personen für die Organisation der Formate - Geeignete Räumlichkeiten - Effektive Schnittstellen zu Verwaltung, Politik und Medien
WELCHE LOKALEN BESONDERHEITEN GAB ES, DIE DIE ÜBERTRAGBARKEIT GGFS. EINSCHRÄNKEN?	<ul style="list-style-type: none"> - Zu Beginn gab es für das Mirker Quartier noch keinen Namen und keine räumliche Abgrenzung › eine gewisse Ortsidentität ist sehr hilfreich - Die offizielle Verankerung des Forums im städtischen Integrierten Handlungskonzept in 2013/14 war sehr bedeutsam - Existierende überlappende Parallelstrukturen schränken das Alleinstellungsmerkmal ein
WIE WIRD DIE ÜBERTRAGBARKEIT INSGESAMT BEWERTET UND BEGRÜNDET?	<p>hoch</p> <p>Quartiersforen können eine geeignete und wirkungsvolle Form der Quartiersentwicklung von unten darstellen. Eine gute Portion Moderations-, Kommunikations- und Medienkompetenz ist für die Organisation unabdingbar. Foren dieser Art sind am wirkungsvollsten, wenn sie in Abstimmung mit den lokalen und städtischen Akteuren durchgeführt und als Instrument akzeptiert werden.</p>

Einrichtung einer inter- und transdisziplinären stetigen Forschungsplattform (Coforschung)

ZIEL	<i>Strukturierung und Nutzung von akademischen Ressourcen für die (ehrenamtliche) gemeinwohlorientierte Quartiers- und Stadtentwicklung</i>
WAS WIRD FÜR DIE INTERVENTION BENÖTIGT?	<ul style="list-style-type: none"> - Eine inter- und transdisziplinäre Forschungseinrichtung bzw. Hochschule und ein breit aufgestellte Praxisorganisation - Ein räumlicher oder thematischer Fokus ist hilfreich - Geeignete Ressourcen und Kanäle für die Katalogisierung und Veröffentlichung der Arbeiten - Im Idealfall stehen Ressourcen für eine Integration verschiedener Arbeiten und eine Wissensproduktion auf zweiter Ebene über die Arbeiten hinweg zur Verfügung
WELCHE LOKALEN BESONDERHEITEN GAB ES, DIE DIE ÜBERTRAGBARKEIT GGFS. EINSCHRÄNKEN?	<ul style="list-style-type: none"> - Utopiasadt besitzt einen außergewöhnlich vielseitigen Zugang zu verschiedenen Themen des nachhaltigen Wirtschaftens und der nachhaltigen Entwicklung; die hohe Sichtbarkeit, die Vorreiterrolle und Attraktivität sind hochgradig relevante und besondere Eigenschaften - Die Anzahl inter- und transdisziplinär arbeitender Forschungsinstitutionen ist begrenzt
WIE WIRD DIE ÜBERTRAGBARKEIT INSGESAMT BEWERTET UND BEGRÜNDET?	<p>mittel bis niedrig</p> <p>Grundsätzlich sind institutionalisierte Forschungsplattformen zwischen einem Praxisakteur und einer Forschungseinrichtung an anderen Orten denkbar, die genannten Eigenschaften sind jedoch selten</p>

Reduktion von Wohnungsleerstand durch „Haushüten“

ZIEL	Erarbeitung und Anwendung eines niederschweligen Ansatzes zur Reduktion von Wohnungsleerstand
WAS WIRD FÜR DIE INTERVENTION BENÖTIGT?	<ul style="list-style-type: none"> - Projektmanagement als Schnittstelle zwischen Eigentümer*innen, Mieter*innen, Multiplikator*innen sowie professionellen Akteuren (Mietrecht, Architektur ...) - vertrauensvolle Kontakte zu Eigentümer*innen, beispielsweise auch durch engagierte Nachbar*innen (U-Boot-Strategie) - Pflege des Netzwerkes (regelmäßige Newsletter, kontinuierlicher Kontakt zu Eigentümer*innen, geeignete Räumlichkeiten als Treffpunkt) - Präsenz: vor Ort durch das ehrenamtliche „Haushüten-Gremium“ und den Praxispartner sowie durch Vorträge vor Ort sowie Homepage und Werbematerial
WELCHE LOKALEN BESONDERHEITEN GAB ES, DIE DIE ÜBERTRAGBARKEIT GGFS. EINSCHRÄNKEN?	<ul style="list-style-type: none"> - kleinteilige Eigentumsstruktur im Quartier (z. T. Wohnungseigentümergeinschaften) - überforderte und wenig aktive Eigentümer*innen - Arbeit der eigens etablierten zivilgesellschaftlichen Gruppe „Haushüten-Gremium“ lässt sich schwer übertragen
WIE WIRD DIE ÜBERTRAGBARKEIT INSGESAMT BEWERTET UND BEGRÜNDET?	<p>hoch</p> <p>Initiativen zur Reduktion von Wohnungsleerstand können ein wirksames Instrument der Quartiersentwicklung sein. Das prozessorientierte Vorgehen ermöglicht enge Zusammenarbeit mit engagierten Akteuren vor Ort und schafft eine Identifikation mit der Intervention; die erarbeiteten rechtlichen Rahmenbedingungen bieten Orientierung für die Übertragbarkeit an anderen Orten.</p>

Autofahrer zum Umstieg auf den öffentlichen Nahverkehr bewegen

ZIEL	Reduktion der Autonutzung und Förderung alternativer Verkehrsmittel
WAS WIRD FÜR DIE INTERVENTION BENÖTIGT?	<ul style="list-style-type: none"> - Freifahrtscheine - Werbung - Minderung der Attraktivität im Autoverkehr
WELCHE LOKALEN BESONDERHEITEN GAB ES, DIE DIE ÜBERTRAGBARKEIT GGFS. EINSCHRÄNKEN?	Die Sperrung einer so stark befahrenen Bundesstraße ist bislang einmalig, aber ersetzbar durch andere Push-Maßnahmen, wie Erhöhung der Parkgebühren, Reduzierung der Parkflächen usw.
WIE WIRD DIE ÜBERTRAGBARKEIT INSGESAMT BEWERTET UND BEGRÜNDET?	<p>hoch</p> <p>Die Kombination aus Straßensperrung und der damit verbundenen Attraktivitätsminderung im Autoverkehr als Push-Maßnahme und gleichzeitiger Attraktivitätssteigerung im ÖPNV durch beispielsweise Freifahrtkarten, erhöht den Umstieg vom Pkw auf den ÖPNV.</p>

Literatur

Behrens, M., & Keil, A. (2018). Wuppertal - städtische Transformation auf der Maßstabsebene des Quartiers. In O. Schnur, M. Drilling, & O. Niermann (Hrsg.), *Ökonomie im Quartier: Von der sozialräumlichen Intervention zur Post-Wachstumsgesellschaft?* Wiesbaden: Springer VS.

Hilger, A., Rose, M., & Wanner, M. (2018). Changing Faces – Factors Influencing the Roles of Researchers in Real-world Laboratories. *GAIA - Ecological Perspectives for Science and Society*, 28(2)

Rose, M., Schleicher, K., & Maibaum, K. (2017). Transforming Well-Being in Wuppertal – Conditions and Constraints. *Sustainability*, 9(12), 2375.
<https://doi.org/10.3390/su9122375>.

Wanner, M., Hilger, A., Westerkowski, J., Rose, M., Stelzer, F., & Schöpke, N. (2018). Towards a Cyclical Concept of Real-World Laboratories: a Transdisciplinary Research Practice for Sustainability Transitions. *DisP - The Planning Review*, 54(2).

IMPRESSUM

„Was lernen wir aus den vier Wuppertaler Reallaboren?“

von Matthias Wanner, Annaliesa Hilger, Olivia Spiker und
Janina Westerkowski unter CC BY-NC-SA

25.04.2018

TransZent

Zentrum für Transformationsforschung und Nachhaltigkeit

Döppersberg 19
42103 Wuppertal

Ansprechpartner

Dr. Michael Rose
wissenschaftlicher Koordinator

+49 (0)202 747 464 40
transzent@uni-wuppertal.de
transzent.uni-wuppertal.de

Inhaltlich Verantwortliche

Matthias Wanner
Annaliesa Hilger
Olivia Spiker
Janina Westerkowski

Design & Layout

Pia-Maria Michnik

Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen

